



ArcelorMittal



Neues von uns

# Kokerei ganz nah!

## Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

warum eine Anwohner-Zeitung? Diese Frage stellen Sie sich vielleicht, wenn Sie dieses Blatt zum ersten Mal in den Händen halten.



Wir haben als Unternehmen Verantwortung in vier Richtungen: gegenüber unseren Mitarbeiter\*innen, gegenüber den Menschen in unserer Nachbarschaft, gegenüber unseren Kunden und gegenüber dem Konzern, zu dem wir gehören.

Michael Hehemann  
Arbeitsdirektor und Vorstand  
ArcelorMittal Bremen

Die Antwort ist einfach: Wir wollen den Dialog mit Ihnen ausbauen. Wir wollen Ihnen einen tieferen Einblick geben. Immerhin verbindet uns eine lange gemeinsame Geschichte. Wir wollen diese Geschichte gemeinsam mit Ihnen weiterschreiben. Die meisten wissen sicher, wer wir sind oder haben von uns

## Aktuelle Messwerte

BaP-Wert: 1,01 ng/m<sup>3</sup>

→ wird auf ganze Zahl gerundet: 1 ng/m<sup>3</sup>

Auch online unter:

<https://kokerei-bottrop.de/Umweltschutz/Messwerte/>



gehört: Wir sind die Kokerei von ArcelorMittal Bremen am Standort Böttrop – ehemals Prosper. Pro Jahr produziert unser Betrieb zwischen 1,3 und 1,9 Millionen Tonnen Koks für die Stahlindustrie. Als Nebenprodukte erzeugen wir Teer, Benzol, Düngemittel und hochwertiges, wasserstoffreiches Gas.

Wir nehmen Ihre Sorgen mit Blick auf Gesundheit und Lebensqualität ernst. Daher investieren wir seit Jahren kontinuierlich in den Umweltschutz.

Obwohl wir bei Grobstaub bisher in allen Jahren den gesetzlichen Grenzwert eingehalten haben, haben wir uns verpflichtet, über den Stand der Technik hinaus weitere Verbesserungen umzusetzen. Damit konnten wir die Staubemissionen nochmals verringern.

Mit der Entwicklung der Benzo(a)pyren(BaP)-Situation konnten wir in den letzten Jahren nicht zufrieden sein. Hier bedurfte es langfristiger Investitionen und Umbauten, die im Wesentlichen Ende 2019 umgesetzt waren. Seit Beginn dieses Jahres sind die positiven Wirkungen sichtbar (optisch an der Kokerei und auch objektiv an den Messwerten des Landesumweltamtes). Gegenüber 2018 konnten wir den BaP-Aus-

stoß der Kokerei signifikant senken, was aktuell zu einem aufgelaufenen Mittelwert für 2020 von 1,01 ng/m<sup>3</sup> führt. Maßgeblich ist am Ende



Zusammen mit unseren Partnerfirmen arbeiten über 600 Kolleg\*innen für einen der größten Arbeitgeber in Böttrop. Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheit der Koker stehen dabei an erster Stelle. Auf diesem Wege wollen wir auch in Zukunft ein verlässlicher und guter Nachbar sein.

Christos Tsourakis  
Vorsitzender des Betriebsrats  
in Böttrop

der Jahresmittelwert, der mit 1,49 ng/m<sup>3</sup> noch im Ziel wäre. Wir sind somit auf einem sehr guten Weg, ab 2020 diesen Zielwert wieder zu erreichen.

Seit Mai stellen wir auf unserer Website die aktuellen Werte, die wichtigsten Informationen rund um unsere Maßnahmen zu Umweltschutz, Arbeits- und Arbeitssicherheit, anstehenden Investitionen und relevanten News des Unternehmens für Sie zur Verfügung.

Besuchen Sie uns gerne unter [www.kokerei-bottrop.de](http://www.kokerei-bottrop.de).



Wir produzieren in Böttrop seit fast 100 Jahren hochwertige Koks Kohle für die Stahlindustrie und sind fest mit den Menschen hier und der Region verwurzelt. Wir tragen einen bedeutenden Teil zur Industriekultur unserer Stadt bei – und wollen das auch weiter tun.

Dr. Thomas Degen  
Standortleitung Böttrop

# Restcent

## Geringer Aufwand, große Wirkung

ArcelorMittal Bremen am Standort Bottrop unterstützte den Kinderschutzbund im letzten Jahr mit einer Spende von 1.950 Euro – im Rahmen der Aktion Restcent.

Diese Aktion wird an beiden Standorten von ArcelorMittal Bremen umgesetzt, im Bremer Stahlwerk wie auch in der Kokerei in Bottrop. Der Name ist Programm: Die restlichen Cent-Beträge der Lohn- und Gehaltsabrechnungen gehen in einen Spendentopf. Pro Person kommen zwischen einem und 99 Cent pro Monat zusammen. Also quasi nichts – zumindest für den oder die Einzelne\*n.

Für die Mitarbeiter\*innen von ArcelorMittal Bremen am Standort Bottrop hat dieser kleine Abzug keinerlei spürbare Auswirkungen – für andere macht er aber einen großen Unterschied. Die einzelnen Cent-Beträge addieren sich bei den 450 Beschäftigten zu einer stolzen Summe – die die Unternehmensführung dann noch einmal verdoppelt. So kommen in der Kokerei pro Jahr ungefähr 3.000 Euro zusammen.

Der Betrag wird auf dem Restcent-Konto verwahrt, bis klar ist, an welches gemeinnützige Projekt aus der Umgebung er verteilt wird. Und jetzt sind Sie gefragt.

Sie unterstützen ein  
gemeinnütziges Projekt oder  
haben eine Idee,  
wer die Summe gut  
gebrauchen kann?

Senden Sie Ihren Vorschlag inklusive Kurzinfor (und Website, falls vorhanden) mit dem Betreff „RestCent“ an:

[kontakt.bottrop@arcelormittal.com](mailto:kontakt.bottrop@arcelormittal.com)

Das Spenden-Komitee bestehend aus Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite entscheidet dann, wen ArcelorMittal dieses Mal unterstützt. Grundsätzlich kann der Betrag auch aufgeteilt und an verschiedene Stellen verteilt werden. Gefördert werden karitative, gemeinnützige und soziale Organisationen und Projekte. Bedingungen sind die räumliche Nähe zum Standort der Kokerei in Bottrop und der Fokus auf den karitativen Zweck.

In der Vergangenheit konnte die Kokerei bereits unterschiedliche Projekte und Organisationen unterstützen. Im letzten Jahr wurde die Spendensumme aufgeteilt und ging an zwei offizielle Stellen: den



Im letzten Jahr wurde die Spendensumme aufgeteilt: 1950 Euro gingen an den Kinderschutzbund Bottrop (von links Christine Jatzek, Michael Gruner von der Kokerei Bottrop, Claudia Schmitz, Jutta Pfingsten) ...

eingangs erwähnten Kinderschutzbund Bottrop und den Förderverein Welheimer Mark. Jede der beiden Organisationen erhielt einen Scheck über 1.950 Euro. Das Geld kommt bedürftigen Kindern zu Gute – denn alle Kinder sollen die gleichen Chancen bekommen.

Durch Restcent können die Mitarbeiter\*innen der Kokerei ihre direkte Nachbarschaft unterstützen – ein geringer Aufwand für die Mitarbeitenden mit einer großen Wirkung für die Menschen. ArcelorMittal Bremen am Standort Bottrop freut sich über Ihre Vorschläge, damit in Zukunft viele weitere Projekte umgesetzt werden können.



... und 1.950 Euro an den Förderverein Welheimer Mark Bottrop – Carsten Pischla und Michael Gruner von der Kokerei Bottrop übergaben den Scheck an Andreas Morisse (Mitte)



In der Vergangenheit wurde der Betrag auch schon mal auf drei verschiedene Projekte aufgeteilt.

# Optimiertes Türen-Management

## Sanierungsmaßnahmen führen zu deutlichen Verbesserungen

Türen-Management klingt im ersten Moment vielleicht nicht nach einer Kokerei-Angelegenheit, aber hinter diesem Begriff steckt viel

Metern Breite und 7,10 Metern Höhe. Diese Öffnungen werden durch sogenannte Koksofen Türen verschlossen. Bei den 146 Koksöfen

gefacht“). Dafür müssen die Türen besonders luftdicht abschließen.

Bei ArcelorMittal Bremen am Standort Bottrop werden deshalb

Optimierungspotenzial des Ofentür-Managements identifiziert und ein konkretes Konzept erarbeitet wurde, ging im Dezember 2019 eine automatisierte Positionierung der Ofenmaschinen in Betrieb.

Das Ergebnis: Weniger Dichtungen werden beschädigt und weniger Türen müssen gewechselt werden.

Die gewonnene Arbeitszeit kann gezielt dazu eingesetzt werden, das System noch weiter abzudichten: Um für zusätzliche Dichtheit zu sorgen, werden die Rahmen der Kammern vor dem erneuten Einsetzen der Türen sandgestrahlt. Kleine Teerrückstände, die sich bei der trockenen Destillation absetzen, können dadurch entfernt werden und die Dichtung liegt enger an. Die Zeit, die in der Vergangenheit für das arbeitsintensive Wechseln der mehrere Tonnen schweren Türen verwendet wurde, wird heute in die Pflege investiert. Die Dichtungen und Kammer-rahmen werden durch technische Einrichtungen regelmäßig gereinigt.

Das optimierte Türen-Management ist eine der wesentlichen Maßnahmen der Kokerei, die bis Ende 2019 umgesetzt wurden.



Die Sanierung der Ofentüren in der Kokerei Bottrop gehört zu den wesentlichen Investitionsmaßnahmen.

Arbeit, eine zeitintensive Planung und ein optimiertes System – das wesentlich zur Senkung der BaP-Emissionen der Kokerei beigetragen hat.

Jeder Koksofen der Kokerei in Bottrop verfügt an seinen Stirnseiten über je eine Öffnung von 0,59

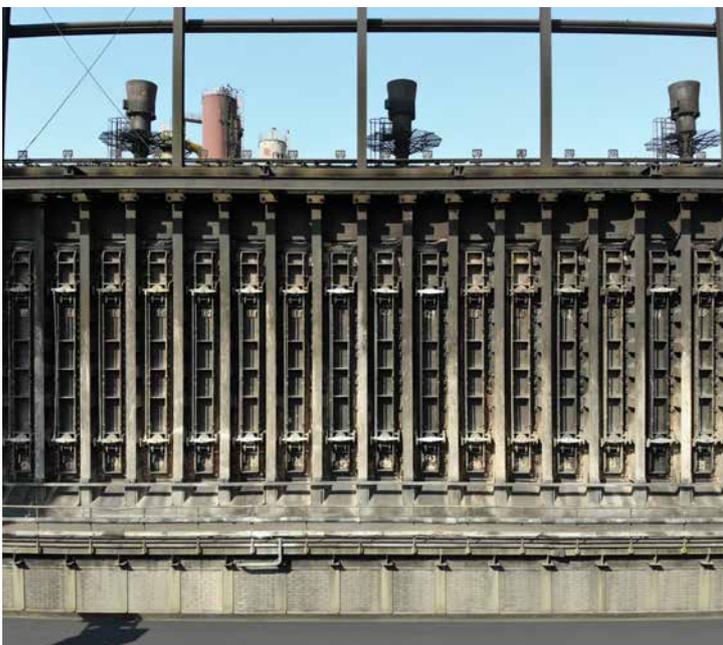
am Standort macht das insgesamt 292 Ofentüren – einfache Mathematik. Diese Türen stellen sicher, dass kein Sauerstoff in die Öfen ein- und keine Rohgase austreten können (wesentlich für das Prinzip der „trockenen Destillation“, mehr dazu auf Seite 4 im Artikel „An-

besondere Dichtungen verwendet. Die Form sorgt für einen engen Abschluss mit dem Türrahmen und dadurch für die optimale Abdichtung. Aber die Dichtungen sind empfindlich. Eine Beschädigung genügt, um Gase ein- und austreten zu lassen. Die große Herausforderung besteht darin, dass die sieben bis acht Tonnen schweren Ofentüren mittels etwa 500 Tonnen schwerer Maschinen eingesetzt werden – ganz schön viel Gewicht für die sensiblen Türdichtungen. In der Vergangenheit erfolgte dieser Prozess manuell, gesteuert mit einem Joystick. Das hatte seine Tücken und die zuständigen Mitarbeiter\*innen mussten eine Menge Fingerspitzengefühl mitbringen. Trotz der millimetergenauen Arbeit kam es hier unweigerlich zu kleinen Beschädigungen – und die Tür musste entsprechend komplett ausgetauscht werden.

Optimierungsmaßnahmen in einer Kokerei sind ein komplexes Thema. Dadurch, dass nur gewisse Zeitfenster, in denen gearbeitet werden kann, zur Verfügung stehen und der Betrieb nie stillstehen darf (mehr dazu auf S. 4), nimmt die Umsetzung einige Zeit in Anspruch und bedarf einer akribischen Planung. Nachdem das



Die Ofentüren sind mit nur 0,59 Metern Breite sehr schmal – im Vergleich zu ihrer Höhe von über 7 Metern.



292 Ofentüren müssen luftdicht abschließen, um zu verhindern, dass Sauerstoff ein- und Rohgase austreten können.

Schon jetzt zeigen sich die signifikanten Verbesserungen für die Umweltsituation in der Nachbarschaft: Das Erreichen des BaP-Zielwertes ist für 2020 aktuell sehr realistisch.

# Abgewehrt

## Corona-Schutz: Spezialschleuse als Frühwarnsystem

Bei mehr als 300 Bottropern wurde seit Beginn der Tests Corona nachgewiesen. Drei Mitarbeiter der Kokerei waren betroffen – zum Glück sind alle wieder gesund. Eine Gefahr für die Belegschaft am Standort bestand zu keinem Zeitpunkt – Frühwarnsystem und Schleuse sei Dank.

Zum Schutz vor Corona gibt es am ArcelorMittal Bremen Standort in Bottrop eine ganze Reihe von Maßnahmen: Über eine Hotline können alle Mitarbeiter\*innen jederzeit Kontakt mit der Kokerei aufnehmen, Fragen stellen, einen Krankheitsfall melden – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Ein Mehraufwand, den der zuständige Mitarbeiter Ramiro Quiros-Hoppe gerne auf sich nimmt. Da sich die betroffenen Mitarbeiter\*innen bisher alle im privaten Umfeld mit COVID-19 infiziert haben, gingen die Anrufe direkt an den Corona-Verantwortlichen Quiros-Hoppe – und die Betroffenen ohne Kontakt mit anderen Mitarbeiter\*innen direkt in Quarantäne.

Neben der Hotline und den umfassenden Hygiene- und Abstandsregeln gibt es seit April zudem die



Die Kamera am Ende der Körpertemperatur-Messschleuse misst vor Arbeitsantritt die Temperatur jedes Mitarbeitenden – kontaktlos.

sogenannte „Körpertemperatur-Mess-Schleuse“ – eine Spezialschleuse inklusive Temperatur-Überwachungskamera.

Der Zutritt zum Gelände erfolgt ausschließlich über einen sechs Meter langen Korridor, für den ein Baucontainer umgebaut wurde.

Dieser darf nur hintereinander unter Einhaltung der Abstandsregeln betreten werden. Hier ist ein hochsensibler Temperaturmesser installiert, der kontaktlos die Körpertemperatur misst. Das bedeutet: Kein zusätzlicher personeller Aufwand und eine Überprüfung 24

Stunden am Tag und sieben Tage die Woche.

Misst die Kamera eine erhöhte Körpertemperatur, ertönt ein akustisches Signal und der/die Mitarbeitende ist dazu aufgefordert, fünf bis zehn Minuten außerhalb der Schleuse zu warten – oftmals ist man durch die Sonne oder den Sprint auf dem Fahrrad aufgeheizt. Im Anschluss erfolgt ein erneuter Temperaturcheck. Hat sich die Körpertemperatur nicht relativiert, wird der Zutritt verweigert.

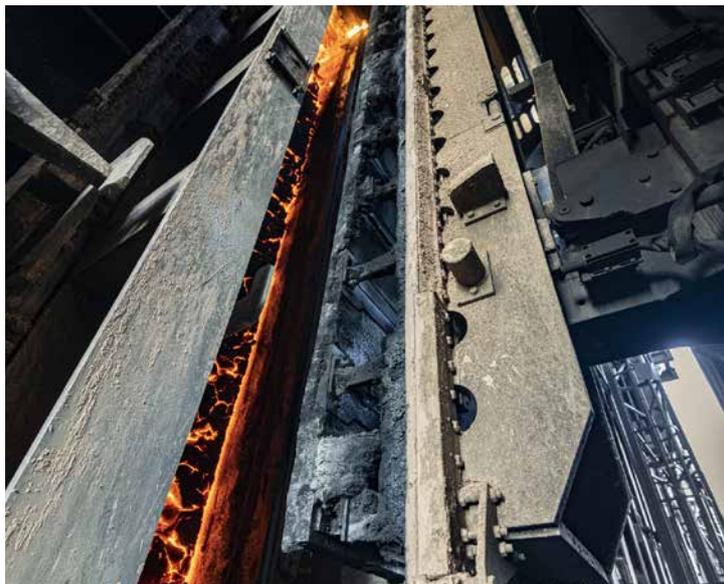
Neben den Maßnahmen am Standort gibt es auch eine geschlossene Facebook-Gruppe für alle Mitarbeiter\*innen: Von selbstgedrehten Info-Videos bis hin zu tagesaktuellen Updates finden die Beschäftigten dort alle relevanten Informationen – Warnungen vor möglichen Corona-Infektionen inklusive. „Auch unsere Partnerfirmen melden sich mit Updates bei uns“, erklärt Quiros-Hoppe. „So blicken wir über unseren Tellerrand hinaus und engagieren uns weiterhin dafür, dass alle auch in den nächsten Wochen und Monaten vor schwerwiegenden Krankheitsverläufen verschont bleiben.“

# Angefacht

## Das ewige Feuer und warum eine Kokerei nie stillstehen darf

Seit 1985 gab es keinen einzigen Tag, an dem die Kokerei in Bottrop nicht befeuert wurde. Dafür gibt es gute Gründe, die klar werden, wenn man sich ansieht, wie die Kokerei funktioniert:

In einer Kokerei wird aus Kohle durch „trockene Destillation“ Koks: Unter Luftabschluss wird die Kohle gut 35 Stunden lang auf eine Temperatur von etwa 1100 °C erhitzt. Die Kohle verflüssigt sich zunächst und wird dann zu Koks gebacken. Dabei entstehen Gase, die abgesaugt und genutzt werden – unter anderem zur Beheizung der Ofenwände. Ein perfekter Kreislauf, eng aufeinander abgestimmt. Die Koksofenbatterien in der Kokerei Bottrop bestehen aus 146 einzelnen solcher Koksöfen. Diese sind je circa sieben Meter hoch, sechzehn Meter lang und 59 Zentimeter breit. Sie werden von einem Stahlgerüst in Position gehalten. Zwischen den Kammern befinden sich sogenannte Heiz-Züge, die die Ofenkammern erhitzen. Hitzebeständige Silika-Steine an den Wänden halten die Wärme.



Das Feuer darf nie ausgehen – sonst entstehen erhebliche Schäden und ein enormes Gefahrenpotenzial.

Und hier kommt der entscheidende Punkt: Silika ist zwar hitzeresistent und formbeständig und deshalb das ideale Material für diesen Einsatz, bricht aber bei zu hohen Tem-

peraturschwankungen. Wird also wenige Stunden nicht nachgefeuert, werden die Steine kalt. Bei erneuter Erhitzung brechen sie. Die Folge: Eine nicht wieder reparierba-

re Zerstörung der gesamten Anlage und der sofortige Verlust von allen 450 Arbeitsplätzen. Aus diesem Grund müssen alle Prozesse in der Kokerei – sei es zur Optimierung oder Instandhaltung – genau geplant und aufeinander abgestimmt werden. Das Feuer – und auch die Kohle – dürfen nie ausgehen.

### Impressum

ArcelorMittal Bremen GmbH  
Carl-Benz-Straße 30  
28237 Bremen  
amb.kontakt@arcelormittal.com  
Tel. +49 (0)30 7544 5556  
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Hedwig Vergote  
Vorstand der GmbH: Reiner Blaschek, Andreas Dalchow, Dirk Francis, Michael Hehemann  
Sitz der Gesellschaft: Bremen  
Handelsregister:  
Amtsgericht Bremen HRB 15474 HB  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:  
DE811119214

### Redaktionsteam:

Arne Langner, Head of Communications  
ArcelorMittal Germany (V.i.S.d.P.)  
Marion Müller-Achterberg, Leiterin Unternehmenskommunikation ArcelorMittal Bremen  
Compass Communications GmbH, Starnberg

**Auflage:** 12.000 Exemplare

**Erscheinung:** 6 x / Jahr

**Fotos:** ArcelorMittal / Redaktion